

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 98 (1980)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren, zur Verfügung; drei Jahre war er ihr Vorsitzender.

Aber auch die schweizerische Wissenschaft hat von der vielseitigen Tätigkeit M. de Quervains entscheidend profitiert. Im Rahmen der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft*, als *Mitglied der Gletscherkommission und der Hydrologischen Kommission* (1970–76 als Präsident), pflegte er die Verbindung mit nationalen Gremien und befasste sich eingehend mit ihren Anliegen und Bedürfnissen. Neben der Forschung galt seine Sorge ebenfalls der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung; seit 1962 hielt er *Vorlesungen über Atmosphärenphysik, Schneekunde und Lawinenverbau* an der ETH Zürich, die ihm im Jahre 1969 den Professorstitel verlieh.

Neben seiner Berufstätigkeit fand M. de Quervain noch Zeit, sich mit Problemen der

Landschaft Davos auseinanderzusetzen. Folgende Institutionen durften von seiner Mitarbeit profitieren: Stiftungsrat des Forschungsinstitutes für Hochgebirgsklima und Medizin, Forum Davos, Schulrat Davos-Dorf (20 Jahre), Zentralschulrat (14 Jahre) sowie Skiclub, Offiziersgesellschaft und Naturforschende Gesellschaft.

In der Erfüllung all seiner anspruchsvollen Aufgaben fand er stets wertvolle Unterstützung durch seine Frau. Zum menschlichen Kontakt mit vielen in- und ausländischen Wissenschaftlern trug Frau R. de Quervain das ihre bei, indem sie zahlreiche Gäste bei sich empfing, wofür sie ebenfalls Anerkennung verdient.

Obwohl das Gesetz einem mit ausgezeichneten menschlichen und fachlichen Qualitäten erfüllten Amt ein offizielles Ende setzt, geht die wissenschaftliche Laufbahn M. de Quer-

vains bestimmt noch weiter. Neben der Organisation der übernächsten Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Davos wird er sich nun in aller Ruhe und Beschaulichkeit mit jenen Problemen der Schnee- und Lawinenforschung befassen, die leider wegen der grossen *administrativen Last* zurückgestellt werden mussten; bestimmt dürfen wir noch weitere interessante Schriften erwarten. In der Hoffnung, dass M. de Quervain noch lange der Forschergemeinschaft sein Wissen und seine Erfahrung zur Verfügung stellen wird, wünschen wir ihm, dass er bei guter Gesundheit in seinem Familienkreis und in der Pflege seiner vielseitigen Interessen noch reichlich Glück und Freude schöpfen möge.

Claude Jaccard, Cortaillod

Umschau

Verfall von Naturwerksteinen

Forschungen zur Verwitterung am Beispiel München

Das Verwitterungsverhalten von Naturwerksteinen wird von Wissenschaftlern des *Instituts für Allgemeine und Angewandte Geologie* der Universität München unter Leitung von Prof. Wolf-Dieter Grimm erforscht. Die Ergebnisse der Untersuchungen, die die Stiftung Volkswagenwerk mit etwa 260000 Mark fördert, sollen insbesondere klare Kriterien für eine zweckmässige Auswahl, Verwendung und Verlegung verschiedener Gesteinssorten in der Denkmalpflege und bei neuen Bauvorhaben erbringen.

Jeder Gang durch eine Stadt – vorbei an Hausfassaden, Denkmälern und Kirchenportalen – zeigt zerstörte Naturwerksteine, die dem Angriff der Verwitterung anheimfallen: Granitquader blättern ab, Marmorsäulen werden rauh und unansehnlich, Sandsteinplatten zerfallen. Seit langem versuchen Geologen, Naturwerkstein-Technologen und Denkmalpfleger, die natürlichen und die vom Menschen verursachten (anthropogenen) Verwitterungseinwirkungen auf Naturwerksteine durch physikalische und chemische Laboruntersuchungen nachzu vollziehen und zu erfassen. Solche Experimente können im allgemeinen nur einzelne Faktoren der Verwitterung oder einzelne Gesteinsarten berücksichtigen, die aber die Summe der Verwitterungseinflüsse, die je nach der Gesteinssorte und nach der Exposition unterschiedliche Wirkungen erzielen. Im Laborversuch muss zudem der Faktor Zeit ge rafft werden, so dass die Experimente nicht mehr den langzeitigen natürlichen Verwitterungsvorgängen entsprechen.

Die Wissenschaftler beabsichtigen deshalb, die Phänomene der Naturwerkstein-Verwitterung in natürlicher Umgebung zu studieren. Die Stadt München soll sozusagen als grosses Laboratorium angesehen werden; und die «Experimente», die die Natur selbst Jahrzehnte oder Jahrhunderte lang an einer breiten Palette von Werksteinen vollzog und vollzieht, sollen nachträglich am Objekt registriert und dann mittels geologischer, petrographischer, physikalischer, chemischer und technischer Analysen beurteilt werden.

München bietet sich für solche Untersuchungen bevorzugt an: In der Stadt ist der Reichtum an repräsentativen Werksteinen seit dem Mittelalter gross. Hinzu kommt eine auffällige *Vielfalt an Gesteinssorten*; da es nämlich in der näheren Umgebung der Stadt an nutzbaren Felsgesteinen mangelt, wurde der Werkstein seit eh und je aus allen Richtungen importiert, zunächst aus ganz Bayern, dann aus Europa und jetzt aus allen Kontinenten. Oft ist es möglich, die Bauwerke, Monamente und Friedhofdenkmäler, an denen Naturwerkstein verwendet wurde, exakt zu datieren, nachträgliche Massnahmen der Steinpfllege und -konservierung und des Steinersatzes zu rekonstruieren und das wechselnde Milieu, dem die Steine ausgesetzt waren und sind, zu erkunden. Zudem gibt es in München wertvolle Vorarbeiten zur Frage der Naturwerkstein-Verwendung und -Verwitterung. Die einschlägigen Ämter, Institutionen und Fachbetriebe am Ort haben grosses Interesse am Forschungsvorhaben bekundet und ihre Mitwirkung angeboten.

Grundlage der Untersuchungen ist zunächst eine «*Naturwerkstein-Kartierung*» in ausgewählten Stadtregionen Münchens; sie soll zu «*Grundlagenkarten*» führen, in denen die vorgefundenen Naturwerkstein-Sorten registriert werden, und zu «*Schadenskarten*», welche die verschiedenartigen und unterschiedlich starken Verwitterungseinwirkungen aufzeigen. Sodann sollen die Schadstellen am Stein analysiert werden durch petrographische, gestein-physikalische und -chemische, gefügekundliche und technologische Methoden. Insbesondere sollen dabei an frischen Gesteinen und in verschiedenen Verwitterungsstadien gekennzeichnet werden: der Gesteins-Porenraum und seine Veränderungen; die stofflichen Umsetzungen; die Gesteinsfestigkeit bzw. -entfestigung; die Verfärbungen und Entfärbungen. Durch statistische Methoden sollen die verschiedenen Verwitterungsauswirkungen, die an den verschiedenen Naturwerkstein-Sorten erfasst wurden, korreliert werden in Abhängigkeit von Ort, Zeit und Exposition.

Als Ergebnis der Forschungen soll eine zusammenfassende Arbeit mit Karten, Bilddo-

kumenten und Analysentabellen vorgelegt werden über die in München verwendeten Naturwerksteine und ihre speziellen Verwitterungsscheinungen. Dadurch sollen dem Wissenschaftler und dem Praktiker Unterlagen verfügbar gemacht werden, um Naturwerksteine und ihre Verwitterungsbeständigkeit besser beurteilen zu können, um Kriterien zu finden für eine zweckmässige Auswahl, Verwendung und Verlegung der Gesteine, und um bei Bauvorhaben und in der Denkmalpflege Aussagen zu ermöglichen über das voraussichtliche Verwitterungsverhalten, über vorbeugende Konservierung oder nachträglichen Ersatz der Werksteine.

Neue Antriebssysteme im Bergbau

Neuentwickelte Antriebssysteme sollen künftig den Untertage-Bergbau sicherer, rentabler und obendrein energiesparend machen. Experten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) erproben zur Zeit in Bochum im Rahmen eines Forschungsprojekts Getriebekonstruktionen, die einen «Sprung» in der Entwicklung der Untertage-Technik bedeuten können. Die heutigen Anlagen wurden in ihren Grundzügen durchweg vor mehr als dreissig Jahren konstruiert und zu den heutigen Abmessungen vergrössert.

Die neuen Antriebssysteme arbeiten mit Planetengetrieben und nehmen nur ein Drittel des Platzes der herkömmlichen Anlagen mit Stirnradgetrieben ein. Außerdem können sie – beispielsweise beim Antrieb eines 250 Meter langen Strebförderers – Drehzahlenunterschiede zwischen Haupt- und Hilfsantrieb, die bei Motorstärken von über 100 PS zu starken Beanspruchungen der Ketten führen, durch eine «Lastenausgleichsregelung» auffangen.

Zur Überlastsicherung wurde ein «elektrischer Scherbolzen» entwickelt, der Motor und Arbeitsmaschine notfalls automatisch entkuppelt. Bisher waren die Motoren gegen plötzliches Rucken in der Arbeitsmaschine durch eine «Brechbolzen-Kupplung» gesichert. In manchen Bergwerken mussten unter Unfallgefahr täglich bis zu 100 dieser Brechbolzen ausgewechselt werden.

ETH Lausanne

Vortragsveranstaltungen

Computations of the Flood Waves Modification Using the Equations of Unsteady Flow in Open Channel. Dienstag, 10. Juni. Vortrag am *Laboratoire d'Hydraulique*, EPFL, Bibliothek, A1416. Zeit: 16 Uhr. Referentin: Frau Z. Greplowska, Universität Krakau.

Manutention de gros composants par levage, ripage et abaissement. Donnerstag, 12. Juni. Vortrag am *Institut de la construction métallique*, EPFL-Ecublens, Hörsaal B31. Zeit: 10.15 Uhr. Referent: M. Lugeon, VSL International, Losinger AG.



Veranstaltungen im Juni

2.-13. Juni, Zürich, MM, vor der Mensa im B-Stock
Ausstellung über Geschichte, Grundideen und Projektarbeiten des «Projektorientierten Studiums» (POST) anhand des Themas: **Kompost und Pflanze**. Federführend: U. Volkart (Abt. X)

10. Juni, Zürich HG, E1.1, 17.00-19.00 Uhr. Kolloquium zum Thema: «Nutztierhaltung wohin?». Prof. H. Heusser (Abt. VII)

11. Juni, Zürich HG, E1.2, 18.15-20.00 Uhr. Kolloquium zum Thema Technikgeschichte. «Technik woher?» The Diffusion of the Steam Engine in Europe 1720-1850. Dr. J. Tann (University of Aston, Management Center, Birmingham)

11. Juni, Sarnen, Gewerbeschulhaus, 20.00 Uhr
Veranstaltung zum Thema «Technik woher und wohin?» (Abt. VIII). **Kulturtechnik in Entwicklungsgebieten:** Einführung zum Generalthema. Prof. H. Grubinger. Die Bewässerungswirtschaft in ariden Zonen. Prof. W. Schmid. Möglichkeiten und Grenzen der Strukturverbesserung in Entwicklungsgebieten. Prof. H. Grubinger.

Ab 18.00 Uhr ist die auf das Thema zugeschnittene **Ausstellung** begehbar.

12. Juni, Zürich HG, E7, 18.15-19.45 Uhr
Alternative Technik - Chancen und Grenzen. Prof. P. Suter. Angepasste Energietechnologie als Herausforderung. H. Steinemann. (Ringvorlesung UNI-ETH).

14. Juni, Zürich NO, E, Sonneggstrasse 5, 10.00 Uhr
Neueröffnung der Geologisch-Mineralogischen Ausstellung der ETHZ

14. Juni, Fribourg/Villars-sur-Glâne, 09.30-13.30 Uhr

«125 Jahre im Dienste des Waldes». Waldexkursion im Bois de Moncor. (Abt. VI). Besammlung: 09.30 Uhr auf dem Militär-Übungsplatz Moncor. Der Weg ist ab Endstation der Bus-Linie 6 (Schönberg-Bahnhof-Moncor/Hauptstrasse Fribourg-Romont) sowie ab Autobahn-Ausfahrt Fribourg-Süd markiert.

15. Juni bis 30. September, Zürich HG, ETH-Bibliothek, Foyer H29.5

Wie steht es heute mit der Sonnenenergie in der Schweiz?

Die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne organisiert am 20. Okt. 1980, im Rahmen des *Projektes II* der *Internationalen Energieagentur* (mit der finanziellen Unterstützung des NEFF), das zweite Symposium über Forschung und Entwicklung der Sonnenenergie in der Schweiz. Das Treffen soll Universitäts- und Industrie-Kreisen einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die bestehenden Forschungen in unserem Land ermöglichen.

nisch bei A. Reber, Tel. 01/2563764.

Kosten: Fr. 25.-

Leitung: Prof. R. Trümpy, Prof. R. H. Steiger und Assistenten.

21. Juni, Glarus, Aula der Kantonsschule, 20.00 Uhr

Föhn und Wetterfähigkeit. Dr. H. Richner (Abt. X).

24. Juni, Zürich HG, E1.1, 17.00-19.00 Uhr. Kolloquium zum Thema: «Computersimulation als Hilfsmittel zur Beurteilung von züchterischen und betriebswirtschaftlichen Massnahmen». Dr. H. R. Roth/J. Chavaz (Abt. VII).

25. Juni, Zürich NO, C4, Sonneggstrasse 5, 18.15 Uhr

Symmetrie in Kristall und Kunst. Prof. A. Niggli (Abt. X).

25. Juni, St. Gallen, Kantonsspital, Rorschacherstrasse, Hörsaal 002, Haus 21
Vortragsreihe «Arzneimittel im Dienste des Menschen».

10.00 Uhr: Begrüssung durch den Abteilungsvorstand Prof. O. Sticher

10.15 Uhr: Antibakterielle Chemotherapie: Rückblick und Ausblick. Prof. F. H. Kayser (Universität Zürich)

11.15 Uhr: Embryonalentwicklung und Medikamente. Prof. J. Rickenbacher (Universität Zürich)

14.00 Uhr: Arzneiformen - heute und morgen. Prof. P. Speiser (Abt. V)

15.00 Uhr: Wie sicher sind unsere Arzneimittel? PD Dr. H. W. Schmid (Abt. V)

16.00 Uhr: Medikament oder Placebo. Prof. P. G. Waser (Abt. V und Universität Zürich)

20.15 Uhr: Diskussion am runden Tisch über das Thema: «Pharmazeutische Ausbildung - heute und morgen». Diskussionsteilnehmer: Dr. R. Alther, St. Gallen; Prof. M. H. Bickel, Bern; Dr. K. Bucher, St. Gallen; Dr. F. Flury, St. Gallen; Dr. R. Sutter, Flawil; Prof. O. Sticher, Zürich; Prof. P. G. Waser, Zürich.

26. Juni, St. Gallen, Kantonsspital, Rorschacherstrasse, Hörsaal 002, Haus 21
Vortragsreihe «Arzneimittel im Dienste des Menschen».

09.15 Uhr: Arzneimittelforschung: Krise oder neue Horizonte? Prof. A. Pletscher (Universität Basel)

10.15 Uhr: Weisen Membranstrukturen des Organismus den Weg zu biologischen Arzneistoffträgern? Prof. H. G. Weder (Abt. V)

11.15 Uhr: Hoffnungen und Enttäuschungen durch Psychopharmaka. Prof. M. H. Bickel (Universität Bern)

14.00 Uhr: Strukturwirkungsbeziehungen moderner Schlafmittel. Prof. X. Perlia (Abt. V)

15.00 Uhr: Arzneimittel aus der Natur - gestern und heute. Prof. O. Sticher (Abt. V).

26. Juni, Zürich HG, E7, 18.15-19.45 Uhr
Technik in der Politik und Ideologie. Prof. H. Lübbe. Der Techniker in der Politik. U. Widmer (Ringvorlesung UNI-ETH)

27. Juni, Zürich, Naturwissenschaftliches Gebäude, Sonneggstrasse 5, Raum C4, 10.00-10.45 Uhr

Geographische Datenverarbeitung mit Kleincomputer und Farbbildschirm. Vortrag mit Lichtbildern und Demonstrationen. Die De-

monstrationen an der Anlage beginnen jeweils mit Gruppen von maximal 20 Personen um 11.00, 14.00, 15.00, 16.00 Uhr (Raum H30).

28. Juni (bei genügender Beteiligung)
Wiederholung der Erdwissenschaftlichen Exkursion von Zürich bis Gotthard. Details: Siehe 21. Juni.

Voranzeige

5. und 6. Juli, Säntis

Topographische Exkursion ins Gebiet Fählensee - Roslenfirst. Karteninterpretation und

Felszeichnung. (Teilnehmerzahl beschränkt).

Besammlung: 09.30 Uhr in Brülisau. Verpflegung aus dem Rucksack.

Kosten für Übernachten und Frühstück: Fr. 30.-

Anmeldung: Bis 20. Juni an das Institut für Kartographie, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich, Telefon 377 30 33.

Bei zu grosser Beteiligung wird die Exkursion am 12./13. Juli wiederholt.

dem vormaligen Verwaltungsgebäude der Victoria-Versicherung (Baujahr 1913). Erwartet werden Überlegungen zu einer Gebäudetypologie, die sich in Massstab und Gestalt mit diesen Bauten auseinandersetzt. Die Wohnungen sollen unterschiedlichen Wohnbedürfnissen verschiedener sozialer Gruppen entsprechen und den Forderungen nach einem geringen Energiebedarf gerecht werden. Außerdem ist ein Museums-Garten zu entwerfen.

Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt berechtigt sind. Zusätzlich zugelassen sind Absolventen von entsprechenden Hoch- und Fachhochschulen. Studierende sind nicht zugelassen. Zulassungsbereich: Bundesrepublik Deutschland einschliesslich Berlin (West), Bundesrepublik Österreich und Schweizerische Eidgenossenschaft.

Fachpreisrichter: Prof. Friedrich Achleitner, Architekt, Wien, Prof. Hermann Fehling, Architekt, Berlin, Ernst Gisel, Architekt, Zürich, Prof. Josef Paul Kleihues, Geschäftsführer/Planungsdirektor der Bauausstellung Berlin GmbH, Hans Müller, Senatsbaudirektor, Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin, Prof. Hard-Walther Hämer, Geschäftsführer/Planungsdirektor der Bauausstellung Berlin GmbH, Prof. Otto Steidle, Architekt, München. Stellvertretende Fachpreisrichter: Hildebrand Machleidt, Stadtplaner, Bauausstellung Berlin GmbH, Andreas Brandt, Architekt, Berlin, Clod Zillich, Architekt, Berlin, Karl-Heinz Wuthe, Leiter der Abteilung Landes- und Stadtplanung, Stadterneuerung, Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin. Sachpreisrichter: Jörg Jordan, Geschäftsführer der Bauausstellung Berlin GmbH, Prof. Goerd Peschken, Architekturhistoriker, Berlin, Rudi Pietschker, Bezirksbürgermeister, Berlin-Kreuzberg, Prof. Walter Rossow, Garten- und Landschaftsarchitekt, Berlin. Stellvertretende Sachpreisrichter: Peter Gramatzky, Bezirksstadtrat Bauwesen, Berlin-Kreuzberg, Prof. Günter Nagel, Garten- und Landschaftsarchitekt, Berlin, Heinz Ohff, Kunstkritiker, Journalist, Berlin, Ortwin Rateri, Leiter des Stadtplanungsamtes, Berlin-Kreuzberg. Vorprüfer: Dieter Frowein, Architekt, Berlin, Hans-Joachim Knöfel, Architekt, Berlin, Christoph Langhoff, Architekt, Berlin, Ute Schneider-Hofer, Architektin, Berlin, Gisela Voss-Geiger, Architektin, Berlin.

Die Zürcher Börse ist eine der wichtigsten Börsen der Welt und für den weltweit bekannten Finanz- und Wirtschaftsplatz Zürich von erheblicher Bedeutung. Die städtebauliche Lösung und die Architektur sollen dieser Tatsache Rechnung tragen.

Raumprogramm: Börse: Börsensaal etwa 1300 m², Börsensaal rd. 700 m², Telefonzimmerfläche 2500 m², Reservetelefonzimmerfläche 1000 m², Publikumsbereich mit Foyer, Ausstellungskorridor, Besuchergalerie usw; Verwaltungsbereich mit Räumen für den Effektenbörsenverein, für das Börsenkommissariat sowie für Erweiterung der Verwaltung; Bürokomplex in den Obergeschossen etwa 10000 m², Fläche für Dienstleistungsbetriebe etwa 6800 m², Wohnungen etwa 200 m², haustechnische Zentralen, Parkierung, Zivilschutz und Archive.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann beim kantonalen Hochbauamt, Walcheturm, 8090 Zürich, vom 4. Juni bis 22. August 1980, jeweils von 15 bis 17 Uhr, eingesehen und in der Kanzlei, Zimmer 422, bezogen werden. Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. Für den Bezug der weiteren Unterlagen ist eine Hinterlage von 300 Fr. durch Einzahlung auf PC 80-1980 der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich (mit Vermerk «Wettbewerb Selna-Zürich, Konto 7106.605.30.1(23)») zu leisten. Die Planunterlagen können vom 16. Juni bis 22. August 1980 bei der Kanzlei des Hochbauamtes gegen Vorweisung der Postquittung bezogen werden. Die Modellunterlage kann vom 16. Juni bis 5. September 1980, zwischen 14 und 17 Uhr, direkt beim Modellbau Zaborowsky, Inhaber D. Raffainer, Neumarkt 10, Zürich, gegen Vorweisung der Postquittung abgeholt werden.

Termine: Besichtigung der heutigen Börse am 23. Juni; Fragenstellung bis 19. August; Ablieferung der Entwürfe bis 14. November, der Modelle bis 28. November 1980.

Preise und Ankäufe:

1. Preis	40 000,- DM
2. Preis	33 000,- DM
3. Preis	25 000,- DM
4. Preis	18 000,- DM
5. Preis	14 000,- DM
5 Ankäufe à	6 000,- DM

Abgabetermin: 8. September 1980

Die Wettbewerbsunterlagen können ab 12. Mai 1980 gegen Einzahlung einer Schutzgebühr von 100,- DM und Vorlage der Einzahlungskennung bei der Bauausstellung Berlin GmbH, Lindenstrasse 22-23, D-1000 Berlin 61, schriftlich angefordert oder abgeholt werden. Die Gebühr ist auf das Konto 1593 564801, Bank für Gemeinwirtschaft (BfG), Berlin, Bankleitzahl 100 10 111, Kennwort «Wettbewerb Wohnen in der Friedrichstadt», mit Angabe des Absenders zu überweisen.

Internationale Bauausstellung Berlin 1984: Wohnen in der Friedrichstadt.

Internationaler städtebaulicher Ideenwettbewerb für das Gebiet zwischen Lindenstrasse und Alter Jakob-Strasse am Berlin-Museum mit Typenentwürfen für die «Innenstadt als Wohnort».

Ziel des Wettbewerbes der Bauausstellung Berlin GmbH ist die Entwicklung eines Bebauungs- und Freiraumkonzeptes mit rund 250 Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Gebäude des Berlin-Museums (vormaliges Kollegienhaus von 1735) und